

Sorge um die Autonomie im Alter

Fachtagung schaut auf die Senioren: Kreissenorenrat und Landkreis laden ein zum "Tag der älteren Mitbürger"

Von Michael Tschek

23. November 2015



"Talk in der Post": (von links) Moderatorin Gunthild Schulte-Hoppe und die Diskussteilnehmer Achim Lange (Landratsamt), Karl-Heinz Vogt (Vorsitzender Kreissenorenrat), Karl-Heinz Beck (Bürgermeister), Wiltrud Bolien (Landratsamt) und Jürgen Just (Vertreter der Senioren) sprechen über das Leben im Alter. Foto: Michael Tschek

Oberteuringen - Mit Unterstützung des Landkreises hat der Kreissenorenrat Bodenseekreis am Samstag zu einer Fachtagung zum Thema "Die Lebenssituation älterer Menschen, heute und morgen" ins Gemeindezentrum "Post" nach Oberteuringen eingeladen.

Dass für den "Tag der älteren Mitbürger im Bodenseekreis" die Rotachgemeinde gewählt wurde, hat seine Berechtigung, denn: Nach Meinung des Bürgermeisters Karl-Heinz Beck ist Oberteuringen zwar demographisch die jüngste Gemeinde im Bodenseekreis und daher in der Kommunalpolitik in einem breiten Raum in der Gestaltung junger Familien ausgerichtet. Aber auch die Senioren finden in der Gemeinde viel Platz und werden nicht vergessen. Beispiele wie "Lebensräume Jung und Alt", "Senioren aktiv" oder das "Reparaturcafé" gibt es dafür genug.

Hatte Kreissenorenratsvorsitzender Karl-Heinz Vogt die Begrüßung inne, so folgten ein Referat von Hiltrud Just mit dem Titel "65 Plus - Wir über uns - wie wir leben, denken und uns engagieren" und eine Podiumsdiskussion unter Leitung von Moderatorin Gunthild Schulte-Hoppe, freie Mitarbeiterin der Schwäbischen Zeitung.

Hiltrud Just bezog sich auf die Generali-Altersstudie, die belege, dass unter den 15 Millionen in Deutschland lebenden 65- bis 85-Jährigen eine deutliche Verschiebung der Alterssschwellen, eine hohe Lebenszufriedenheit sowie materieller Wohlstand bestehe. Zudem verdeutliche sie, dass Autonomie ein zentrales Leitmotiv dieser Generation sei. Letzteres, aber auch der materielle Wohlstand stünden im Widerspruch zur Feststellung einer "Zweidrittel-zu-Eindrittel-Gesellschaft", erklärte Just. Soll heißen: Zweidrittel der betroffenen Altersgruppen gehe es gut, dem restlichen Eindrittel "mäßig bis schlecht". Deshalb bestehe auch die Gefahr, beispielsweise durch Krankheit, in diesen Bereich abzurutschen, was natürlich dann auch bedeute, die Autonomie zu verlieren, so ihre Feststellung.

Einiges bereits umgesetzt

Wie das gesellschafts- und sozialpolitisch in den Griff zu bekommen ist, das war anschließend auch das Thema der Podiumsdiskussion, zu der Gunthild Schulte-Hoppe die Teilnehmer Karl-Heinz Beck (Bürgermeister von Oberteuringen), Wiltrud Bolien, Achim Lange (Landratsamt Bodenseekreis), Jürgen Just (Vertreter der Senioren) und Karl-Heinz Vogt (Kreissenorenrat) zum "Talk in der Post" eingeladen hatte. Viele Dinge, die in den vergangenen 30 Jahren vom Kreissenorenrat angeregt worden sind, seien umgesetzt worden, sagte Vogt und nannte dabei unter anderem den Selbsthilfe-Wegweiser oder die eigene Homepage der Bodenseesenioren.

Jürgen Just und Karl-Heinz Beck stellten ihre Projekte zum Thema Lebenssituation älterer Menschen vor. So stehe das "Seniorenzentrum Frickingen eG" kurz vor dem Baubeginn, kündigte Jürgen Just an. Vorgesehen seien 17 Wohnungseinheiten in einer Gemeinschaftsanlage. Karl-Heinz Beck konnte dieses Konzept mit der bereits bestehenden Wohnanlage "Jung und Alt" der Stiftung Liebenau vorweisen.

Die Zielrichtung, die junge und ältere Generation zusammenzubringen, sich gegenseitig zu unterstützen, habe sich erfolgreich durchgesetzt und nach einer hohen Nachfrage zur Erweiterung geführt, meinte Beck. Deshalb entstehe jetzt das Projekt "Bachäcker", fügte der Bürgermeister hinzu.

Wiltrud Bolien und Achim Lange vom Landratsamt Bodenseekreis stellten ihre Arbeit vor. So nannte Wiltrud Bolien dazu den Planungsraum "Gemeinde im Blick", bei dem in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt die Altenhilfe auch in Form der Nachbarschaftshilfe besser organisiert werden könne. Achim Lange, beim Landkreis zuständig für die Pflegeheime im Bodenseekreis, ist mit dem Zustand dieser Einrichtungen "sehr zufrieden" und zollte den Mitarbeitern "großen Respekt" für ihre Tätigkeit. Der Bedarf an diesen Heimen steige, berichtete er.

Das Fazit zum Thema "Die Lebenssituation älterer Menschen, heute und morgen": Es gibt für das Land und die Kommunen in Sachen Seniorenarbeit noch viel zu tun.